

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Son- und Feiertag, mittags

für Stadt

und Land

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Scheidt-Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig

die 1spalt. Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 35 Pfennig.
Wekamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 68.

Herford, Dienstag, den 22. März 1921

39. Jahrgang.

Das Neueste vom Tage.

In gut unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß das Schicksal Oberschlesiens von der Entente endgültig vor dem 1. Mai entschieden werden wird.

General Kollat, der Vorsitzende der interalliierten Militärkommission, besteht in einer Note an das auswärtige Amt auf beschleunigter Veröffentlichung des neuen Wehrgesetzes, die bis zum 15. März hätte erfolgen müssen.

Im Reichstagsgebäude zu Berlin begann am Sonntagabend hinter verschlossenen Türen ein Reichsparteitag der U. S. P. D. Er beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Frage einer Stellung zu der Befehung durch die Entente.

In Italien sind die Kammerwahlen auf den 24. April festgesetzt. Man nimmt an, daß sich die jetzige Kammer bis 25. März auflösen wird.

Lord Robert Cecil gab in einer Wählerversammlung als Grund seines Lebertritts zur Opposition Meinungsverschiedenheiten mit der Regierung an über auswärtige und Finanzpolitik, desgleichen in der Reparations- und in der irischen Frage.

Die weißruthenischen Aufständischen (Eldostupland) besetzten Minsk und riefen dort eine Volksrepublik aus.

Nach Meldungen aus Helsingfors hat Lenin Verhandlungen mit den Menschewiki eingeleitet. Man erblickt darin Vorzeichen einer Koalitionsregierung.

Prinz Danilo von Montenegro hat, wie aus Belgrad gemeldet wird, gegen eine jährliche Abfindungssumme von 360 000 Franken seine Rechte auf den montenegrinischen Thron abgetreten.

Es bestehen, so wird aus Washington gemeldet, Anzeichen dafür, daß Amerika, englischem Beispiel folgend, die Handelsbeziehungen zu Rußland wieder aufnehmen wird.

Generalstreikparole in Mitteldeutschland.

Im mitteldeutschen Industriegebiet treiben die kommunistischen Unruhmacher wieder einmal ihr Unwesen. Die Zustände in jenen Bezirken spotten aller Beschreibung. Raub und Plünderung sind dort an der Tagesordnung. Pflichtgemäß hat darum der sozialistische Oberpräsident der Provinz Sachsen, Göring, Polizei gefordert, um endlich die einfachste Ordnung sicherzustellen. Die fanatischen Heher aber haben darauf mit der Generalstreikparole geantwortet. Uns wird darüber berichtet:

Wth. Halle (Saale), 21. März. In der Nacht zum Sonntag begann die vom Oberpräsidenten Göring angekündigte polizeiliche Befehung des Industriegebietes im Regierungsbezirk Merseburg. Daraufhin stellte die Mannschilde Arbeiterschaft den Truppen ein Ultimatum, das am Sonntag nachmittag 4 Uhr abließ. Da es nicht beantwortet wurde, setzte heute früh der Generalstreik ein, der sich nach den einlaufenden Nachrichten immer mehr ausdehnt. Die Streikleitung erließ heute einen Aufruf, in dem die Befehung durch die Schutzpolizei als Anfang der weißen Kom-pagne bezeichnet wird. Die Arbeiterschaft wird zum Generalstreik aufgefordert, bis die Schutzpolizei völlig aus dem Bezirk zurückgezogen sei.

Wth. Gisleben, 21. März. Das „Gislebener Tageblatt“ berichtet, zur heutigen Frühlicht seien die Belegschaften nur teilweise eingefahren. Der Pauls-, der Vikthum- und der Hofetal-Schacht melden voll eingefahrene Belegschaften. Auch die Hettstetter Werke, sowie Wanzleben arbeiten.

Mundschan.

Die bayerischen Selbstschutzorganisationen. Im Aus-schluß über das Entwaffnungsgesetz wurde eingehend über die Stellung Bayerns zum Reich debattiert. Der Reichs-kanzler Koch gab entgegenkommende Erklärungen über die

Vorläufiges Gesamtergebnis.

Empörender polnischer Terror.

tu. Berlin, 21. März. Bisher sind gezählt:
für Deutschland 713 700 Stimmen,
für Polen . . 460 700 Stimmen.

tu. Breslau, 22. März. Nach den vorläufigen Feststellungen des deutschen Plebiszitarkommissariats können folgende Prozentziffern zugunsten Deutschlands bekanntgegeben werden:

Myslowitz 37,83, Beuthen 50,22, Rosenberg 68,00, Lublitz 53,26, Kreuzburg 69,04, Kattowitz 57,10, Gleiwitz 64,59, Josef 75,60, Pleß 29,29, Ratibor 70,79, Tarnowitz 39,0, Hindenburg 51,8, Oberschlesien 87,85, Oppeln 57,63, Groß-Strehlitz 49,80, Königshütte 74,74, Rybnitz 36,54, Nikolai 26,40, Loebischitz 99,61.

Es fehlen noch einige wenige Ortschaften, die voraussichtlich das Resultat wesentlich nicht ändern werden. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß durch die in Aussicht stehenden Ungültigkeitsklärungen zu erfolgender Wiederholung einer Abstimmung in Ortschaften, die in besonderem Maße von polnischem Machenschaften betroffen sind, eine Verzögerung des Gesamtergebnisses der deutschen Sache herbeigeführt wird.

Pleß und Rybnitz.

wpt. Breslau, 21. März. Aus Oberschlesien verlautet nicht amtlich, daß die Abstimmung in den Kreisen Pleß und Rybnitz von den Italienern für ungültig erklärt wird, weil die Abstimmungsfreiheit durch polnischen Terror stark beeinträchtigt war. Ohne die Kreise Pleß und Rybnitz ergab sich in Oberschlesien eine deutsche Mehrheit von 63 Prozent.

Pariser Stimmung.

tu. Paris, 21. März. Ueber die Abstimmung in Oberschlesien bringen die Pariser Morgenblätter nur wenig direkte Nachrichten. Es wird gesagt, daß die Abstimmung im allgemeinen ruhig verlaufen ist. Die allgemeine Anschauung geht dahin, daß weder Deutschland noch Polen eine erdrückende Majorität haben werden, daß vielmehr die Abstimmungskommissionen nach den Bestimmungen des Friedensvertrages eine neue Grenze zwischen Deutschland und Polen vorschlagen müssen. Der Friedensvertrag hat aber diese schwere Aufgabe nichts Bestimmtes festgelegt. Es wird also für möglich gehalten, daß selbst nach der Abstimmung der Kampf um Oberschlesien noch weiter gehen könnte. Nach der Meinung Bertinaz im „Echo de Paris“ ist die ober-schlesische Frage die wichtigste für ganz Europa. Bertinaz stellt sich, als ob er an die deutsche Darstellung nicht glaube, wiederholt aber nochmals die Worte Lloyd Georges vom 7. März, daß man dem deutschen Reich seine reichste Provinz nicht nehmen und zugleich die höchsten Kriegsschadigungen auferlegen könnte. Noch wichtiger sei die Entscheidung für Polen. Wenn die Groberung Friedrichs II. bei Deutschland bleibe, führe Deutschland fort, nicht bloß Warschau, sondern auch die Donauländer zu beherrschen.

Polnische Banditenstreiche.

tu. Kattowitz, 22. März. Am Montag kaufte der Kattowitzer Paul Widell in der Buchhandlung Eichhorn in der Duerstraße eine Nummer der „Korant-zeitung“. Als er aus dem Geschäft herauskam, drohten die Polen mit dem polnischen Abstimmungs-sieg Widell erwiderte, daß die Deutschen doch siegt hätten. Darauf wurden die Polen tödlich und ein Pole verletzte Widell einen heftigen Schlag ins Gesicht. Die Abstimmungspolizei, die er zu Hilfe rief, weigerte sich, die Persönlichkeiten der Polen festzunehmen. In Corboda bei Kattowitz wurden Handgranaten geworfen. In Jischoppowitz werden polnische Umzüge veranstaltet, Gewalttätigkeiten gegen Deutsche verübt und Wohnungen Deutscher geplündert. Ein Abstimmungsberechtigter aus Berlin wurde auf der Straße schwer mißhandelt. Ein vorüberfahrender Kraftwagen mit französischen Offizieren nahm ihn mit nach Kattowitz. Auch eine Frau wurde schwer mißhandelt. Schwache französische Abteilungen sind nach Jischoppowitz abgeordnet worden. Eine Schießerei ist im Gange. Die Deutschen flüchten. In Nikolai bereitete sich für die Nacht ein polnischer Putz vor; Ansammlungen und alle anderen Anzeichen deuten darauf hin. Die schwache Garnison liegt in Alarmbereitschaft. In Nikolsch mußten die deutschen Beamten fliehen. Mit Knütteln bewaffnete polnische Banden durchziehen den Ort unter dauernder Schießerei. In Janow und in den Nachbargemeinden ist schwere Schießerei im Gange; die Deutschen fliehen überall. In großer Aufregung ist Josephsdorf; in den Straßen fliehen Banden umher und drohen die Deutschen zu erschlagen. Aus Lauraschütz werden ebenfalls Zusammenrottungen gemeldet, die schwere Gefahren für die Deutschen befürchten lassen. Die ständigen Kreis-kontrollen sind dringend von verschiedenen Seiten um Hilfe gebeten worden; bisher ohne Erfolg.

Veröffentlichungen des Briefwechsels zwischen Bayern und der Reichsregierung ab. Ein Vertreter des Auswärtigen Amtes begründete die Vorlage mit dem Hinweis auf den Friedensvertrag; Deutschland würde die Sympathien der

tu. Myslowitz, 22. März. In Myslowitz ist alles ruhig. Die Gerüchte von Streikunruhen auf der Myslowitzer Grube entbehren der Grundlage.

wth. Beuthen, 21. März. Aus dem Abstimmungsgebiet wird gemeldet: Von zwei Gruben des Kreises Rybnitz wurden hundert Arbeiter durch polnischen Terror vertrieben. Die Ortschaften des Kreises unterlagen unerhörtem polnischen Terror ohne jeden militärischen Schutz. Am 18. März wurde in Godow das Auto des Plebiszitarkommissariats durch ein Maschinengewehr beschossen. Der Apobegleiter wurde getötet, der Führer verletzt. In einigen Orten wurden die ankommenden Abstimmler verprügelt. Schwerster Terror wird auch aus dem nördlichen Teil des Kreises Pleß in der Umgebung von Nikolai gemeldet, wo Abstimmler und deren Gastgeber bedroht, beschimpft und teilweise verletzt wurden. In der Nacht zum 19. März wurde das Dorf Anhalt von einer Bande umzingelt und zwei Stunden lang beschossen. Das Pfarrhaus ist durch drei Handgranaten schwer beschädigt. Die deutschen Mitglieder des Wahlbureaus in Radzionkau, Kreis Tarnowitz, legten ihre Ämter nieder, weil ihnen Ermordung angedroht wurde. Mehrfache Terrorfälle werden aus den Kreisen Groß-Strehlitz, Kattowitz, Hindenburg und Gleiwitz-Land gemeldet. Zahlreiche Dörfer forderten militärischen Schutz an, da sonst die Ausübung der Abstimmung unmöglich sei.

Der Dank des Reichspräsidenten.

wth. Berlin, 21. März. Der Reichspräsident erläßt folgenden Aufruf: An das deutsche Volk! Die deutsche Sache in Oberschlesien hat einen entscheidenden Sieg errungen. Er ist dem einmütigen Entschluß des gesamten deutschen Volkes zu danken. Die eingeschlossene Bevölkerung hat ungeachtet aller gegnerischen Versuche, sie dem deutschen Gedanken zu entfremden, in ihrer überwiegenden Mehrheit treu zum Vaterlande gehalten. Die stimmberechtigten Oberschlesier aus dem Reich und dem Ausland haben, erfüllt von der Liebe zur Heimat, Entbehrungen und Mühen nicht gescheut. Sie sind, allen Einschüchterungsversuchen zum Trotz, vollzählig nach Oberschlesien geeilt, um ihrer Pflicht gegen Heimat und Vaterland zu genügen. Mit größter Opferwilligkeit haben alle Schichten der Bevölkerung durch Sammlungen zur Grenzpende die Mittel beigesteuert, um auch dem Fernsten die Reise nach Oberschlesien zu ermöglichen. Die Abstimmungsorganisationen haben durch hingebende, unermüdete Arbeit und mustergetriggtes Zusammenwirken das große Werk vollenden helfen. Ihnen allen ohne Ausnahme ist der bleibende Dank des deutschen Volkes gewiß.

Berlin, den 21. März 1921. Der Reichspräsident (gez.) Ebert, der Reichskanzler (gez.) Fehrenbach.

wth. Berlin, 21. März. Der Reichspräsident hat nach Bekanntwerden des ober-schlesischen Abstimmungsergebnisses an den deutschen Bevollmächtigten in Oppeln, Fürst Hatzfeld, folgendes Telegramm gerichtet: Ein Durchlaucht spreche ich im Namen des deutschen Volkes unter aller freudigste Genugtuung über das Ergebnis der Abstimmung in Oberschlesien aus. Ist auch nach den bisherigen Berichten der Erfolg in einzelnen Kreisen durch rechtswidrige, gewalttätige Beeinflussung beeinträchtigt worden, so bleibt die unumstößliche Tatsache bestehen, daß sich das ober-schlesische Volk in seiner überwiegenden Mehrheit für Deutschland entschieden hat. Ein hervorragendes Verdienst an diesem Ergebnis ist Ihrer und Ihrer Mitarbeiter aufopfernder Tätigkeit zuzuschreiben. Ich bitte Sie und Ihre Mitarbeiter, der fleißigen Dankbarkeit der Reichsregierung und des deutschen Volkes verpflichtet zu sein. Ebert, Reichspräsident.

Was Le Rond sollte.

Nach den Versailler Friedensbedingungen war zunächst Oberschlesien ohne Volksbefragung den Polen zugesprochen worden. Erst im endgültigen Vertrag wurde die Volksabstimmung zugesprochen. Mit welchen Hintergedanken das aber geschehen ist, dafür legt jetzt ein eingeweihter Franzose in dem Blatt „Le Nouveau“ Zeugnis ab. Der General Le Rond war Gegner der Volksabstimmung. Lloyd George hat sie jedoch schließlich zugestanden und als Wilson dem General Le Rond die Veränderung mitteilte, sagte er ihm: „Lloyd George besteht auf einer Volksabstimmung. Wir wollen aber den möglichen Wirkungen zuvorkommen und werden Sie deshalb mit der Leitung der Interalliierten Kommission für Oberschlesien beauftragen.“ Bei der Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens scheidet Deutschland alles aus, was durch den polnischen Terror und Le Rond'sche Einseitigkeit bewirkt worden ist. Es beruft sich auf den trotz aller Machinationen klar erkennbaren Mehrheitswillen des ober-schlesischen Volkes. Aber es ist dennoch wichtig, zu wissen, mit welchen Absichten gerade der General Le Rond nach Oberschlesien entsandt wurde.

Welt verlieren, wenn es dessen militärische Bestimmungen nicht erfüllen würde. Die Deutschnationalen und die Deutschen Volksparteier sprachen sich grundsätzlich gegen das Gesetz aus und verteidigten den bayerischen Standpunkt.

Herford u. Minden-Ravensberg.

22. März.

Heizungsfragen.

Aus dem Rathaus schreibt man uns: Der neugebildete Ortsbeirat für die städtische Heizungsstelle hielt am Mittwoch seine erste Sitzung ab. Direktor Hammacher als Vorsitzender des Beirats wies einleitend auf die Notwendigkeit einer rationellen Heizwirtschaft hin. Hier sei Aufklärung besonders unter den Hausfrauen dringend erforderlich. Viele Werte können hier erhalten werden. Ueber die Aufgaben der Heizberatung berichtete Oberingenieur Breitung von der Preussischen Kohlenwirtschaftsstelle Bielefeld. Er umriss den Aufgabenkreis der Heizungsstellen etwa folgendermaßen:

Beratung jedes Bürgers, der nach Beratung verlangt, in bezug auf Zustand seines Ofens, Herdes, seiner Zentralheizung oder seiner Kleingewerblichen Feuerung, ferner Beratung über den wirtschaftlichen Verbrauch der Brennstoffe und schließlich Beratung der Behörden bei Maßnahmen, die die Warmwirtschaft der Bürger oder der Gemeinde betreffen, insbesondere bei Neu- und Umbaufragen. Die Beratung geschieht durch Sprechstunden, Merkblätter, Vorträge, Lichtbilder, Broschüren, Ausstellungen, Kurse usw. Besonders wichtig ist die Beeinflussung der Bürgerschaft im ganzen durch die Presse und vor allem die Beeinflussung des Nachwuchses durch Fühlungnahme mit den Schulen.

Solche gemeindlichen Heizungsstellen sind in den letzten Monaten in einer großen Reihe anderer deutscher Städte gebildet worden. Um den Heizämtern den nötigen fachlich einwandfreien Informationsstoff zur Verfügung zu stellen und um gute oder schlechte Erfahrungen, die hier oder dort gemacht werden, zu Nutz und Frommen aller zu verbreiten, sind Knotenpunkte für den Erfahrungsaustausch in Gestalt der wärmetechnischen Referate der Kohlenwirtschaftsstellen und eine Hauptinformationsstelle für das ganze Reich in Bielefeld begründet.

Die gemeindlichen Heizungsstellen sind nicht lebensfähig, wenn sie sich nicht stützen auf die freudige Zusammenarbeit der Erzeuger und Verbraucher der verschiedenen Heizungsanlagen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung besprach der Beirat in großen Umrissen den Aufgabenkreis der Heizberatung. Es soll mit allen Mitteln dahin gewirkt werden, daß in die verbrauchenden Kreise Aufklärung gelangt, wie und wodurch eine bessere Ausnutzung der Brennstoffe möglich ist.

m. Die Tauben während der Saatzeit einsperren! Die Polizei schreibt uns: Es sind Klagen darüber geführt worden, daß Tauben während der Saatzeit auf den Feldern großen Schaden anrichten. Diese Klagen sind berechtigt. Da der angerichtete Schaden geeignet ist, die Versorgung der Bevölkerung mit Lebens- und Futtermitteln zu erschweren, wird die dringende Bitte an die Taubenhalter gerichtet, die Tauben während der Saatzeit einzusperren.

Die Lotterie wird teurer. Eine abermalige Verteuerung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie steht in naher Aussicht. Der preussische Finanzminister wünscht, daß von der nächsten Lotterie ab das ganze Los 480 M. (bisher 320 M.) für alle fünf Klassen kosten soll. Das Mittel wird demnach 12 M., das Viertel 24 M. je Klasse kosten, gegen jetzt 8 bzw. 16 M. Die Maßnahme bedarf noch der Zustimmung des preussischen Landtages. Die Zahl der Lose soll um 60 000 vermehrt werden.

Das Offizierpatent der Republik. Für die Beförderung der Offizieranwärter der Uebergangszeit vom alten zum neuen Heer hat der Chef der Heeresleitung neue Bestimmungen getroffen. Als solche rechnen die Anwärter der ersten drei Ergänzungsjahrgänge. Die Beförderungen finden nicht mehr innerhalb der Waffe, sondern des Heeres statt. Die Beförderung zum Leutnant und die Festsetzung ihrer Patente erfolgt nach dem Dienstalter. Der zweite Ergänzungsjahrgang ist jetzt im 2. Lehrgang der Infanterieschule, der Kavallerie-, Artillerie- und Pionierschule, der dritte im 1. Lehrgang der Infanterieschule. Wenn die Offizieranwärter dieser beiden Lehrgänge die Offizierprüfung nach den Vorschriften für 1919 schon bestanden haben, werden sie nach ihrer Entlassung von der Waffenschule ohne besondere Eingabe des Truppenteils und ohne Offizierwahl zu Oberfähnrichen und später zu Offizieren befördert. Der Truppenteil kann aber beantragen, daß von der Beförderung Abstand genommen wird, wenn sich einer als ungeeignet oder unwürdig herausstellt. Für alle anderen Anwärter der Uebergangszeit gelten nur noch die Offizier-Ergänzungsbestimmungen vom November 1920. Die Lehrgänge der Waffenschulen schließen 1921 zum erstenmal mit den planmäßigen Prüfungen nach den neuen Offizier-Ergänzungsbestimmungen.

Bielefeld. In der Textilindustrie ist es zu einer Einigung gekommen. Bekanntlich streikten seit einer Woche in Bielefeld die Arbeiter dreier Textilfabriken. Da sich die gesamte Textilarbeiterschaft mit den Streikenden solidarisch erklärte, wurde von der Arbeitgeberseite die Auslieferung sämtlicher freigewerblich organisierter Textilarbeiter für den Fall angesetzt, daß die Streikenden die Arbeit nicht bis Montag wieder aufnehmen würden. Eine solche Auslieferung, die 6000 Arbeiter und Arbeiterinnen umfasse, wäre nicht ohne Rückschlag auf das gesamte wirtschaftliche Leben unserer Stadt geblieben. In erneuten Verhandlungen mit den in Streik befindlichen Textilarbeitern ist in letzter Stunde eine Einigung erzielt. Die Deckung des städtischen Fehlbedarfs für das Jahr 1920, der 2 227 539 M. beträgt, soll, wie die „W. Z.“ schreibt, durch die Nachschubung von zwei Quartalen für die Gewerbe- und Grund- und Gebäudesteuer erfolgen. Gegebenenfalls soll bei der Verteilung der Lasten auf die beiden genannten Steuerarten eine höhere Belastung der Gewerbesteuer zu Gunsten der Grund- und Gebäudesteuer stattfinden. Zu dem vorliegenden Vorschlag des Finanzamtschaffens wird der Magistrat noch Stellung zu nehmen haben.

bd. Minden, 21. März. In der heutigen Generalversammlung der Mindener Schleppschiffahrtsgesellschaft, in der 28 Aktionäre anwesend waren, die 966 500 M. Kapital vertraten, wurde der 511 738,86 M. betragende Reingewinn wie folgt verteilt: 40 000 M. Sonder-Rücklage, 80 000 M. Pensions- und Unterstützungsrücklage, 280 000 M. = 20 %

Dividende 12 786,96 M. fahrgangsmäßige Entschädigung, 80 000 M. Rückstellung der Gesellschaft für Neubauten und Kauf von Schiffen wurde beschlossen, das Aktienkapital um 1 400 000 M. (Aktien zu 1000 M.) zu erhöhen. Den Gesellschaftern sollen 700 Aktien zum Kauf von 118 Prozent angeboten werden, ein Verhältnis von 2:1. Die übrigen Aktien bleiben zur Verfügung des Aufsichtsrats. Der aus dem Aufsichtsrat auscheidende Fabrikbesitzer Fr. Schütte wurde wiedergewählt. Raudirektor Krachmer neu gewählt.

bd. Minden. Geheimrat Dr. Windel, Direktor des staatlichen Gymnasiums, ist vom preussischen Staatsministerium zum Oberstudiumdirektor ernannt worden.

Gerichtssaal.

Notgardisten.

cr. Bielefeld.

Im März v. Js. wurden in das Untersuchungsgefängnis zu Bünde zwei junge Kerle eingeliefert, die in St. Quernheim der Ehefrau des Landwirts Gurt ein Brautkleid im Werte von 500 M. gestohlen und für 200 Mark an den Mann gebracht hatten. Der eine der Herumtreiber war der Bergarbeiter Bernhard Scheller-Glabbe, der beschuldigt war, in Gemeinschaft mit dem eingelieferten und jetzt flüchtigen Walter Eßer sich der Meuterei schuldig gemacht zu haben. Sie haben nach vorher gefasstem Plane nach dem ihnen verabreichten Abendbrot den mit der Stellvertretung betrauten Gefangenenaufseher überfallen, und nach Entziehung der Schlüssel in eine ihrer Gefängniszellen gestochen und eingeschlossen. Nachdem sie entkommen waren, haben sie sich bei der roten Armee annehmen lassen. Der nunmehr ergriffene Scheller erhielt wegen Diebstahls und schwerer Meuterei 1 Jahr und 2 Monate Zuchthaus, worauf ihm 2 Monate von der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet wurden. — Mit dieser Verhandlung sind die Sitzungen der diesjährigen ersten Schwurgerichtsperiode beendet.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

wtb. Berlin, 17. März. Nach fast dreiwöchiger Verhandlungsdauer wurde heute nachmittag in dem Prozesse gegen Sonnenfeld und Genossen das Urteil gefällt. Es lautet: Die Angeklagten Paula Sonnenfeld, Gertraud Schlad, Bumann und Hauptmann v. Frankenberg werden freigesprochen. Der Angeklagte Ernst Sonnenfeld wird wegen schweren Diebstahls und gewinnluchtiger Urkundenfälschung zu einer Gesamtfürsorge von zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis, der Angeklagte Hermann Sonnenfeld wegen Begünstigung in Tateinheit mit verurteilter Erpressung zu einer Gesamtfürsorge von einem Jahr, die Angeklagte Rutte und Herbert Sonnenfeld wegen Begünstigung zu je drei Wochen Gefängnis verurteilt. Den beiden Letzten wurde Bewährungsfrist zugesprochen.

wtb. Berlin. Die Vereinigte kommunistische Partei Deutschlands veranstaltete Mittwoch nachmittag im Lustgarten eine Versammlung in der etwa 10 Redner gegen die Forderungen der Londoner Konferenz und gegen den internationalen Kapitalismus protestierten. An den Kundgebungen nahmen etwa 10 000 Personen teil, die bei Beendigung der Versammlung in kleinen Trupps abzogen. Einige Hundert Mann brachten vor dem Rathaus Hochrufe auf Sowjetrußland aus. Zu erwähnenswerten Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

wtb. Berlin. In der Nacht zum Mittwoch wurden infolge eines bedauerlichen Mißverständnisses verschiedene Mitglieder der internationalen Gewerkschaftskommission auf der Rückreise von Oberschlesien auf einem hiesigen Bahnhof durch einen Beamten des Eisenbahnüberwachungsamtes festgenommen und dem Polizeipräsidium zugeführt. Hier wurde der Irrtum sofort aufgeklärt. Die Herren wurden unverzüglich entlassen und mittels zur Verfügung gestellter Kraftwagen in ihre Hotels befördert.

wtb. Hamburg. Am Sonntagnachmittag wurde der Chinese Cain Jar, Besitzer einer Wäscherei in Hamburg, ermordet und beraubt aufgefunden. Jar war am Sonntagabend mit chinesischen Freunden zusammen in einem Kellerlokal, das er als Lagerraum gemietet und als Opiumhöhle eingerichtet hatte. Jar hatte am Sonntagabend im Spiel gewonnen. Darauf wurde Opium geraucht. Der Täter hatte diesen Zeitpunkt abgewartet, um Jar zu überfallen. Es kam zu einem Kampfe. Jar's Körper ist ganz mit Blut bedeckt. Er weist Stichwunden in der Herzgegend und vier Schußverletzungen auf. Die Leiche lag vor dem Sofa. Geraubt war eine Brieftasche mit 11 000 M. Inhalt, ein Portemonnaie mit Inhalt und mehrere Schmuckstücke. Verschiedene Chinesen, die verhaftet worden waren, wurden wieder freigelassen.

wtb. Breslau. Die neuesten Nachrichten melden: Dem Reichswasserbau, Gruppe Breslau, ist es gelungen, einer weitverzweigten Schiebergesellschaft auf die Spur zu kommen, die mit gefälschten Weigelarten Dampferhöhlen verschoben hat. Nach den bisherigen Ermittlungen dürften von November 1920 bis Februar 1921 etwa 12 000 Zentner Kohle der Allgemeinheit entzogen worden sein. Annähernd 600 Zentner wurden beschlagnahmt. 8 Beteiligte wurden verhaftet. Bisher sind 30 Personen in die Angelegenheit verwickelt.

Goslar. Das südlich der Bahn gelegene Gehöft auf dem Rattenberge ist der Schauplatz einer schweren Missetat gewesen. Am Abend wurden von Personen die Leichen einer Frau und eines kleinen Kindes aufgefunden. Die erste Annahme, daß es sich um einen Doppelmord handelt, hat sich nicht als richtig erwiesen. Nach der Untersuchung am Morgen wurde festgestellt, daß die Frau dem Kind, einem etwa zweijährigen Knaben, und dann sich selbst die Kehle mit einem Schlachtermesser durchgeschnitten hat. Nach den bei der Frau vorgefundenen Aufzeichnungen ist diese hier fremd; sie hat sich das Leben genommen, weil sie nach dem kürzlich erfolgten Tode ihres Mannes keine Stellung finden konnte. Die Frau ist etwa 28 bis 30 Jahre alt, 1,65 Meter groß und hat hellblondes Haar. Gesichtsfarbe ist blaß, der Körper stark unterernährt.

wtb. Plauen (Vogl.). Hier sind neun Personen verhaftet worden, die in eine Sakarjan- und Rotarinschlebung verwickelt sind. Annähernd 300 Apullen Sakarjan und 3 Rgr. Rotarin im Werte von mehr als 50 000 M. wurden beschlagnahmt. Es sollen noch weitere Personen an den Schiebungen beteiligt sein.

Deffau. Fünf Räuber überfielen zwei Rassenboten des staatlichen Salzwerkes Leopoldshall, raubten mit vorgehaltenem Revolver 70 000 M. Rohngelder und entkamen.

wtb. München. Auf dem Erzerplatz Ingolstadt wurden beim Untergen von Munition 15 Personen durch eine explodierende Granate getötet.

wtb. Bielefeld. Hier wurde bei der kommunistischen Zeitung „Der Ausbeutete“ und bei der Sekretärin der kommunistischen Partei Belgiens eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Bei der Zeitung

wurden mehr als 40 000 Exemplare verschiedene Flugblätter gefunden, die nach Frankreich ohne Angabe des Druckers, Verlegers oder Verlages geschickt werden sollten. Bei der Sekretärin wurden u. a. die sämtlichen Akten der kommunistischen Partei Belgiens und eine umfangreiche Korrespondenz in russischer Sprache, deren Kopf auf französisch den Ausdruck führte: „Die Moskauer Sowjetpropaganda im Auslande“ gefunden.

tu. Basel. Aus Aken wird gemeldet: Ein Munitionsdepot in Saloniki explodierte; es wurden 60 Tote gemeldet und eine große Anzahl von Personen wurde verwundet.

Prag, 18. März. Aus Cetinje wird gemeldet, daß gestern 1 Uhr nachmittags der Referatschef Kotelno zwei Bomben in das Palais des geistlichen Rats geworfen hat. Menschenverluste waren nicht zu beklagen. Grund des Attentates war die Veranlassung einer großen Feier für den verstorbenen König. Man erwartet ähnliche Demonstrationen gegen solche Feiern in Belgrad.

Auf der Spur eines schweren Verbrechens.

Necklinghausen. Die hiesige Kriminalpolizei scheint einem schweren Verbrechen auf die Spur gekommen zu sein. Eine 14-jährige Verkäuferin Elise B. war bis Ende August v. J. bei ihrem Stiefvater, dem Kaufmann H., Buchumer Straße 130, in Necklinghausen, tätig und wurde dann nach Jünne auf in Thüringen abgemeldet, wo ihre Verwandten wohnten. Dort ist sie aber nicht angekommen. Der Stiefvater verheiratete sich inzwischen und verlegte sein Geschäft in ein anderes Haus an der genannten Straße. Einige Tage nach dem Verschwinden der B. zeigte sich das Abfuhrrohr im Hause Buchumer Straße 130 verstopft; die Ursache der Verstopfung waren mehrere Fleischstücke ohne Knochen. Diese wurden im Garten vergraben. Jetzt wurde in der Wohnung des Stiefvaters eine Hausdurchsuchung abgehalten, bei der eine Menge der dem jungen Mädchen gehörenden Kleidungsstücke gefunden wurden. Dieser Umstand und ferner der, daß der Mann sich um das Verschleiben der Stieftochter nicht im geringsten bemüht hatte, haben jetzt zu seiner Festnahme geführt. Er wurde unter dem dringenden Verdacht, seine Stieftochter beseitigt zu haben, dem Untersuchungsgefängnis zugeführt. Er leugnet allerdings die Tat entschieden. Die Fleischstücke wurden wieder ausgegraben und zur näheren Untersuchung dem Professor Dr. Jeferich in Berlin zugefandt.

Deutschnationale Demonstration.

wtb. Bad Wildungen, 17. März. Im Laufe der gestrigen Sitzung der Waldeck-Prinzipal-Kandessvertretung in Kroschen wurde laut „Waldecker Zeitung“ der Antrag der Deutschnationalen Volkspartei auf Auflösung des Parlamentes mit der Mehrheit der Stimmen abgelehnt. Die Abgeordneten der Deutschnationalen Volkspartei verließen den Sitzungssaal, wodurch das Haus beschlußunfähig wurde.

Von der Anklage der Beleidigung des Reichswehrministers Geppel freigesprochen.

Vor der Strafkammer in Detmold hatte sich am Donnerstag der Hauptmann der Reichswehr Kurt Mandercheid zu Detmold zu verantworten, der der Beleidigung des Reichswehrministers Geppel angeklagt war. Er hatte anlässlich der Besprechung eines Flagblattes geäußert, der Reichswehrminister stehe als Mitglied der demokratischen Partei unter jüdischen Einfluß, und was man von den Juden zu halten habe, das sehe man doch jetzt. Da sei doch Reichswehrminister Moske ein anderer Mann, der sei Soldat gewesen und habe für seine Soldaten ein warmes Herz gehabt. Vom Kriegsgericht war Hauptmann Mandercheid freigesprochen, doch hatte das Gericht Verurteilung eingelegt. Die Strafkammer sprach ebenfalls den Angeklagten frei, da keine Beleidigung vorliege. In der Begründung des Urteils wurde u. a. gesagt, daß, da die demokratische Partei einen hohen Prozentsatz Juden zu ihren Mitgliedern zähle, es keine Beleidigung sei, wenn man die Partei als Judenpartei bezeichne. Der Angeklagte sei auch frei von dem Bewußtsein gewesen, daß er den Reichswehrminister habe beleidigen wollen.

Eine passende Antwort.

In einer thüringischen Kleinstadt war ein Hauswirt mit seinem Zwangsmieter in Zwistigkeiten geraten und hatte diesen schließlich wegen Bedrohung der Amtsamwaltin angezeigt. Diese schrieb darauf dem Hauswirt zurück: „Die dem Beschuldigten in Ihrer Strafanzeige zur Last gelegte Äußerung: „Wenn ich Sie erwische, schlage ich Ihnen die Knochen im Leibe kaputt!“ enthält keine Bedrohung im Sinne des Paragraphen 241 M.-St.-G.-B., da sie nicht die Begehung eines Verbrechens androht. Ich habe daher das Untersuchungsverfahren gegen den Beschuldigten eingestellt.“ Am nächsten Tage fand der Amtsamwalt auf seinem Schreibtisch folgende Antwort des wütigen Hausbesizers: „Von der Ablehnung des beantragten Strafverfahrens habe ich Kenntnis genommen. Wenn ich Sie erwische, schlage ich Ihnen die Knochen im Leibe kaputt!“ Der Amtsamwalt soll gerade kein geistreiches Gesicht gemacht haben. Sh.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Telegraphische Auszahlungen:	21. März		19. März	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	100 fl.	211,75	211,75	214,65
Brüssel-Antwerpen	100 frs.	449,70	450,45	451,00
Christiania	100 kr.	94,50	93,50	99,00
Kopenhagen	100 kr.	105,80	106,1	107,10
Stockholm	100 kr.	106,65	141,45	142,65
Helsingfors	100 finnische Mk.	165,80	166,20	168,55
Italien	100 liras	348,25	248,76	250,95
London	1 Pf. Sterl.	240,25	240,76	243,75
New York	1 Doll.	61,56 1/2	61,69 1/2	62,75
Paris	100 frs.	429,55	430,45	433,05
Schweiz	100 frs.	1072,90	1075,10	1081,10
Sonanien	100 Bel.	859,10	860,90	869,10
Wien (alt)	100 Kr.	18,48	18,52	17,77
Wien (Deutsch-Oesterreich abg.)	100 Kr.	82,10	82,3	82,45
Budapest	100 Kr.	19,85 1/2	19,89 1/2	17,63

Berliner Börse vom 21. März.

Die Abstimmungsergebnisse Oberschlesiens wurden von der Börse mit lebhaftem Interesse erörtert. Eine gewisse Enttäuschung darüber, daß Pies und Rhinist unter dem Druck des polnischen Terrors gelitten haben, war unverkennbar. Aber man erinnert sich daran, daß die Entente an dem Ergebnis nach Belieben schreiben und deuten kann, daß die Wäskur in letzter Linie entscheiden soll und es liegt nahe, daß bei der jetzigen gespannten politischen Lage vielleicht der Versuch gemacht werden wird, das Urteil über die Abstimmung als ein neues Experimentsmittel anzuwenden, es den „Sanktionen“ hinzuzufügen. Oberschlesische Werte eröffneten schwach und gaben im Ver-

Damen-Konfektion

Wir bringen in Damen-Konfektion eine wesentlich grössere Auswahl wie in der Vorkriegszeit. Unsere Preise sind billig, Stoffe und Ausarbeitung sind erstklassig.

Jackenkleider	aus farbigen Stoffen und in dunkelblau, mit Stepperei und Knopfgarnitur	195.- 285.- 390.-	Damenblusen	aus baumwoll. Stoffen, hell und gestreift, halsfrei und hochgeschlossen zu tragen	39.- 49.- 69.-
Jackenkleider	aus reinwoll. Kammgarn und Cheviot, dunkelblau und schwarz, mit Tressen und Stepperei	475.- 590.- 675.-	Damenblusen	aus Wollstoffen, kariert und einfarbig, mit hunter Stickerei, Kimono- und Hemdform	98.- 139.- 175.-
Jackenkleider	in hellfarbig, marine und schwarz, mit farb. Tuchunterkragen, Biesen und Knopflöcher	875.- 975.- 1150.-	Damenblusen	aus Crepe de Chine, weiss und hellfarbig, Waschseide und Taffet	195.- 265.- 350.-
Jackenkleider	aus prima Gabardine und Flausch, hellmode, dunkelblau und schwarz, beste Verarbeitung	1375.- 1550.- 1875.-	Damenblusen	aus Taffet, Haitienne und Crepe de Chine, einfarbig und gebatikt	375.- 425.- 490.-
Damenmäntel	hellfarbig kariert und gestreift, mit Tuchbesatz, blau, grün, schwarz und hellmode mit Stepperei	195.- 265.- 350.-	Kostümröcke	aus melierten und karierten Stoffen mit Knopfgarnitur	29. ⁵⁰ 49.- 65.-
Damenmäntel	in schwarz. Tuch mit Tressen und Covercoat-Mäntel mit gesteppten Kragen und Manschetten	475.- 590.- 690.-	Kostümröcke	in dunkelblau und farbig und schwarz, mit Plissé und Stepperei	98.- 148.- 195.-
Damenmäntel	aus hell- u. dunkelfarb. Gabardine und Kammgarn, mit Faltengarnitur und Stepperei	790.- 890.- 975.-	Kostümröcke	aus gutem, reinwollenem Cheviot, Kammgarn und Tuch, dunkelblau und schwarz	250.- 295.- 350.-
Damenmäntel	aus prima Covercoat-Gabardine, Kammgarn und Tuch, mit tuchunterlegtem Stehkragen	1250.- 1375.- 1575.-	Kostümröcke	ganz plissiert, aus karierten und einfarbiger Seide und Wolle	390.- 475.- 590.-
Regenmäntel	aus Loden, Sportfarbe, blauen und grünen Baumwoll-Stoffen, mit eingeseiztem Aermel und Raglan	195.- 245.- 290.-	Kinderkleider	aus Wollstoff, kariert und einfarbig, mit Tressen und farbigem Stickerei	88.- 118.- 148.-
Regenmäntel	aus baumwollenen Stoffen, Taffetseide und Gummi, alle Farben und Grössen	345.- 390.- 450.-	Kinderkleider	in Münchener Art, mit bunter Wollstickerei und Jäckchenform	198.- 250.- 295.-
Regenmäntel	aus prima reinwoll. imprägnierten Stoffen, Gummi und Taffetseide, neue Formen	550.- 590.- 690.-	Kinderkleider	für grössere Mädchen, in hübschen hellen Farben mit Stickerei	390.- 450.- 475.-
Regenmäntel	aus allerbesten imprägnierten Seidenstoffen und Seidengummi, weite Falten und Raglanform	775.- 850.- 975.-	Kinderkleider	aus allerbesten Wollstoffen und Seide und modernen Farben und Formen	575.- 690.- 875.-
Tailenkleider	aus gestreiften Stoffen mit plissiertem Rock und einfarbigen Wollstoffen mit bunter Stickerei	148.- 195.- 275.-	Kindermäntel	aus Loden- und karierten Stoffen, offen und geschlossen zu tragen	98.- 128.- 168.-
Tailenkleider	in marine, blau und rot, mit gekurbelten Tailen und gestrickte Kleider mit Streifen	390.- 495.- 575.-	Kindermäntel	aus hellkarierten Wollstoffen mit farbigem Tuchbesatz und Knopfgarnitur	195.- 245.- 285.-
Tailenkleider	aus prima Kammgarn und Gabardine mit bunter Frottéstickerei, halsfrei und hochgeschlossen	690.- 775.- 890.-	Kindermäntel	in Schulgrössen, praktische Covercoat- und gute Tuchstoffe	335.- 385.- 450.-
Tailenkleider	aus Crepe de chine, Tüll- und prima Wollstoffen, Modelle erster Häuser	975.- 1150.- 1375.-	Kindermäntel	aus reinwollenem Tuch und Kammgarn mit bunter Stickerei und farbigem Unterkragen	495.- 590.- 675.-

S. ALSBERG & CO., BIELEFELD.



General
Nr. 6

Das u

Der er

Der er

Der er

Der er

Der er

Der er

Der er

Der er

Der er

Der er

Der er

Der er

Der er

Der er

Der er

Der er

Der er

Der er

Der er

Der er

Der er

Der er

Der er

Der er

Der er

Der er